

# **Praktikumsbericht: Praktikum bei der Hanns-Seidel-Stiftung in Seoul vom 2.1.2013-28.2.2013**

## **Allgemeines:**

Im Rahmen meiner Berufsqualifikation (BQ) habe ich vom 2. Januar 2013 bis einschließlich 28. Februar 2013 ein Praktikum bei dem Büro der Hanns-Seidel-Stiftung in Seoul absolviert. Dieser Bericht soll über meine genaue Tätigkeit berichten, Beispiele aufzeigen, und darlegen, welche neuen Kenntnisse ich durch das Praktikum gewonnen habe. Das Hauptfachstudium der Koreanistik setzt einen zweisemestrigen Korea-Aufenthalt voraus, in dem man zwei Sprachkurse belegen soll. Da das Semester in Deutschland und Korea zu unterschiedlichen Zeiten beginnt, ist man im Regelfall in Korea bereits Ende Dezember mit dem Wintersemester (in Korea ‚Herbstsemester‘) fertig und hat daher noch mehr als 3 ½ Monate Zeit, bis das neue Semester in Deutschland wieder beginnt. Daher bietet es sich sehr gut an, in der Zeit ein Praktikum in Korea abzuleisten, was auch für den späteren Berufsweg sehr entscheidend sein kann. Ich habe mich daher bei der Hanns-Seidel-Stiftung in Korea bereits knapp ein Jahr vor Einstellungsbeginn beworben und erhielt nach Einsendung meiner Bewerbungsunterlagen und Notentranskripte eine Zusage. Neben der deutschen Botschaft und dem Goethe Institut gehören die deutschen Parteienstiftungen zu einem beliebten Anlaufpunkt für Praktika in Korea, was dazu führt, dass es auch bei der HSS mehr Bewerber als Stellen gibt. In der Regel sind durchgehend 3-4 Praktikanten bei der HSS beschäftigt.

## **Die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in Korea:**

Die HSS engagiert sich für den Prozess der Aussöhnung auf der koreanischen Halbinsel sowie für die Vorbereitung einer friedlichen Wiedervereinigung der beiden koreanischen Staaten. Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Wissenstransfer der deutschen Teilungs- und Einheitserfahrung im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich. Daher sind mit vielen Institutionen auf den unterschiedlichen Ebenen Partnerschaften eingegangen worden. Auf dem Feld der regionalen Entwicklung kümmert sich die HSS insbesondere um die DMZ (Demilitarized Zone, die Grenzregion zu Nordkorea). Auch die besondere Förderung von Frauen, insbesondere weiblicher Flüchtlinge aus Nordkorea, nimmt einen

Teil der Arbeit der Stiftung ein. Da die HSS auch Partnerschaften in Nordkorea eingegangen ist, führt sie auch viele Projekte mit staatlichen und halbstaatlichen Institutionen sowie landwirtschaftlichen Betrieben in Nordkorea durch. Derzeit ist sie sehr auf dem Gebiet der Forstwirtschaft engagiert und trägt zu einer Aufforstung und nachhaltiger Waldbewirtschaftung in Nordkorea bei. Es werden Studienreisen für Nord- und Südkoreaner nach Deutschland gesponsert und themenbezogene Stipendien und Forschungsgelder zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus veröffentlicht die HSS auch Artikel und Berichte sowie Sonderberichte zu besonderen Ereignissen, wie beispielsweise einer Wahl in Südkorea oder einem Atomtest in Nordkorea.

### **Meine Tätigkeiten bei der Hanns-Seidel-Stiftung:**

#### Übersetzungsarbeiten:

Ein größerer Teil meiner Arbeit bei der HSS Stiftung bestand in der Anfertigung von Übersetzungen oder Zusammenfassungen. Da ich als einziger von den Praktikanten fortgeschrittene Kenntnisse im Koreanischen hatte, hatte ich meistens Übersetzungsaufgaben vom Koreanischen ins Deutsche zu erledigen, hin und wieder auch Englisch – Deutsch oder Deutsch – Englisch, in der Regel aber Koreanisch – Deutsch. Die erste Übersetzungsaufgabe, die ich zu erledigen hatte, war die Übertragung des Inhaltsverzeichnisses und die Inhaltzusammenfassung einer Veröffentlichung zum Thema „Kooperation in der Forstwirtschaft zwischen Ost und Westdeutschland – Beispiele und mögliche Lektionen für Korea“ aus dem Koreanischen ins Deutsche. Der Umfang dieser Arbeit belief sich auf ca. fünf Seiten. Darüber hinaus übertrug ich das Programm der Herbstkonferenz des Instituts für Sozialwissenschaften an der Dankook Universität (zwei Seiten), den Ergebnisbericht zu der Veranstaltung „Spreading the Future Unification Vision“ (drei Seiten), das Programm zu „Neujahrsempfang und Seminar unter der gemeinsamen Leitung der Hanns-Seidel-Stiftung und des Institute for Peace Affairs“ (eine Seite) sowie den Ergebnisbericht zum Seminar „Die innerkoreanische Politik der neuen Regierung und Visionen für die Diplomatie der Wiedervereinigung auf der koreanischen Halbinsel“ (fünf Seiten) vom Koreanischen ins Deutsche.

Das größte Übersetzungsprojekt, an dem ich arbeitete, war die Übersetzung eines Berichtes über die Pflanzenwelt am Umweltlehrpfad in Songcheong-ri im Goseong Landkreis in der Gangwon-Provinz. Die Hanns-Seidel-Stiftung errichtete diesen Pfad ähnlich dem damaligen „Grünen Band“ an der innerdeutschen Grenze, um über die

besondere Flora und Ökologie der Grenzregion zu informieren. Dieser Bericht, der von dem forstwirtschaftlichen Forschungsinstitut der Gangwon Universität erstellt wurde, beläuft sich zusammen mit Anhang auf rund 37 Seiten. In dem Bericht wurde zunächst die Zielsetzung und Vorgehensweise in der Studie erörtert und danach eingehend die Vegetation der Region beschrieben. Im Besonderen wurde die Ausbreitung der einheimischen Pflanzen, die Ausbreitung von eingeführten Pflanzen, das Auftreten von aus floristischer Sicht besonderer Pflanzen und durch den Klimawandel geschwächter sowie zur Ausfuhr freigegebene Pflanzen, behandelt. Im zweiten Teil erfolgte eine Einteilung der Pflanzen nach den vier verschiedenen Regionen des Lehrpfades. Der Anhang verfügt über eine Auflistung aller erfassten Pflanzenarten sowie einer bebilderten Auflistung besonderer, in der Region der Studie vorkommender Pflanzen. Die Übersetzungstätigkeit nahm ca. 50% meiner Arbeitszeit ein.

#### Recherchearbeiten für Artikel und Berichte:

Bei der Hanns-Seidel-Stiftung werden Praktikanten als „Researcher“ bezeichnet und dementsprechend machten Recherchearbeiten den anderen Teil meiner Arbeit aus. Ab und an erhielt man eine kleine Rechercheaufgabe, die unmittelbar zu erledigen war. Allerdings hat jeder Praktikant normalerweise mindestens ein bis zwei „eigene“ Projekte, bei denen er eigenverantwortlich recherchiert und muss abschließend einen wissenschaftlichen Bericht verfassen. Eine der beiden Aufgaben, die ich inne hatte, bestand darin, einen Bericht bzw. eine Chronologie zum nordkoreanischen Atomprogramm zu schreiben. Diese Aufgabe bekam ich als sich ein dritter Atomtest abzeichnete. Ich erstellte daher eine Chronologie zum nordkoreanischen Atomprogramm, welche sich vom Beginn in der 1950er / 1960er Jahre bis zum Ende 2012 erstreckte. Als dann, wie zu erwarten, der dritte Atomtest durchgeführt wurde, verfasste Dr. Seliger noch einen Bericht zu Selbigem. Aus diesem Bericht, einer Einschätzung der politischen Lage, und meiner Chronologie entstand dann der Sonderbericht zum dritten nordkoreanischen Atomtest. Der Bericht ist online auf der Seite der HSS sowie der HSS Korea aufrufbar.

Mein größtes Projekt war das Verfassen eines wissenschaftlichen Berichts, auf dessen Basis dann später ein wissenschaftlicher Artikel entstehen konnte. Der Bericht befasste sich mit Internet, Kommunikation und Informationstechnologie in Nordkorea und wurde in englischer Sprache verfasst; inklusive Literaturverzeichnis ist der Bericht etwa 31 Seiten lang. Der Bericht befasst sich zuerst chronologisch mit der Geschichte des Internets und der Informationstechnologie in Nordkorea. Er berichtet von den Anfängen in den 1980er

Jahren, ersten Projekten und Schritten, dem ersten Aufkommen von „Intranetcafes“ und dem nordkoreanischen Betriebssystem, der nordkoreanischen Kommunikationsinfrastruktur und der mobilen Kommunikation. Im darauf folgenden Kapitel befasst sich der Bericht mit der Internetnutzung im heutigen Nordkorea. Es wird analysiert, wie und wo heute in Nordkorea Internet verwendet wird und welche Kapazitäten hierfür zur Verfügung stehen. Auch wird über die nordkoreanische .kp Domain und deren heutige Verwendung berichtet. Das sehr aktuelle Thema der nordkoreanischen „Cyber Warfare“, also der Kriminalität und taktischen Kriegsführung online, wird auch analysiert und behandelt.

Das nächste Kapitel dreht sich um Herausforderungen und Möglichkeiten, welche Nordkorea durch die Verwendung von Informationstechnologie hat. Der Informationsfluss nach sowie aus Nordkorea wird untersucht. Auch wird an Hand der Beispiele Chinas und Kubas betrachtet, wie Nordkorea sich dem Internet öffnen kann ohne einen Zusammenbruch des Regimes befürchten zu müssen. Darüber hinaus wird in dem Artikel auf das südkoreanische „national security law“ eingegangen und die damit verbundene Zensur zu Themen mit Nordkoreabezug im Internet, IT-Outsourcing nach Nordkorea sowie der Besuch der Delegation um den Google-CEO Eric Schmidt behandelt. Aus dem Bericht soll zu einem späteren Zeitpunkt ein wissenschaftlicher Artikel hervorgehen, welcher anschließend in einer Fachzeitschrift veröffentlicht werden soll.

Im Rahmen meiner Recherche konnte ich zweimal das „Information Center on North Korea“ besuchen, welches sich im 5. Stock der koreanischen Nationalbücherei befindet. Diese Bücherei ist wohl der einzige Ort in Südkorea, an dem man Quellen aus Nordkorea lesen und verwenden kann. Da Publikationen aus Nordkorea in Südkorea generell nicht erlaubt sind, unterliegt der Besuch des Zentrums einigen Sicherheitsbestimmungen. Interessierte Bürger können dort, nachdem sie sich ausgewiesen und registriert haben, nordkoreanische Bücher und Zeitschriften lesen, das digitale Archiv der Rodong Sinmum (Zeitung der nordkoreanischen Arbeiterpartei) verwenden, oder Filme und Serien aus Nordkorea anschauen. Es ist jedoch generell nur erlaubt eine Kopie von Materialien anzufertigen, wenn man einer bestimmten Organisation angehört (wie z.B. der HSS) und an einem konkreten Forschungsprojekt arbeitet. Aus diesem Grund muss man vor dem Kopieren unterschreiben, dass man weiß, dass die Vervielfältigung von diesem in Südkorea illegalem Material unter Strafe steht. Bei meinen Besuchen dort habe ich hauptsächlich das digitale Zeitungs- und Zeitschriftenarchiv verwendet.

## Konferenzen und Seminare:

Ein weiterer positiver Aspekt war, dass die HSS die Praktikanten auch an Seminaren und Konferenzen teilnehmen lässt – natürlich sofern sich diese inhaltlich mit den Projekten der Praktikanten überschneidet. Ich hatte die Möglichkeit, an zwei solchen Veranstaltungen teilzunehmen. Das erste Seminar wurde ausgerichtet von der Asan Foundation und Gordon Flake, der Direktor der Mansfield Foundation, hielt einen Vortrag mit anschließender Diskussion zum Thema „Post-Election Prospects for Korea-US-Japan Relations in 2013“. Ich hatte die Aufgabe, über diese Veranstaltung einen zweiseitigen Bericht auf Englisch zu schreiben, welcher später online veröffentlicht wurde.

Die zweite Veranstaltung wurde von der East Asia Foundation ausgerichtet und hatte einen direkten Bezug zu meinem Schwerpunktthema. Die Veranstaltung fand am 15. Februar statt und Prof. John Delury, der ein Mitglied der Delegation um Google-Chef Schmidt in Nordkorea war, gab sehr interessante und authentische Informationen über die Reise und seine Einschätzung. Gerade da dieses Thema sehr stark in sämtliche Medien mit unterschiedlichen Einschätzungen vertreten war, war es sehr interessant, diese Art von Informationen aus erster Hand zu erhalten.

## **Fazit:**

Das Praktikum hat mir alles in allem sehr gut gefallen – auch da ich das erste Mal die Möglichkeit hatte, die im Studium erlernten Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens außerhalb des Kontextes der Universität anzuwenden. Auch konnte ich feststellen, dass, obwohl es auch interessant war Übersetzungen anzufertigen, eine spätere Tätigkeit als Übersetzer für mich wohl eher nicht in Frage kommt, da ich mehr Interesse an Recherchearbeit und allgemeinem wissenschaftlichen Arbeiten habe. Die allgemeine Atmosphäre im Büro war sehr freundlich und es wurde auch gelegentlich zusammen zu Mittag oder zu Abend gegessen. Ein kleiner Nachteil war natürlich, dass dieses Praktikum nicht entlohnt wurde. Da die HSS aus dem Bundesetat finanziert wird, stehen ihr keine Mittel zur Entlohnung von Praktikanten zur Verfügung. Darauf wurde bereits vor der Praktikumsbewerbung hingewiesen und da es in Seoul im Vergleich zu Tübingen eher noch etwas billiger zu leben ist, stellte dieser Umstand eigentlich kein Problem dar. Abschließend kann ich sagen, dass das Praktikum für mich eine gute und wichtige Erfahrung gewesen ist.

Stefan Schmidt, Seoul 28. Februar 2013